# Calwer Wochenblatt

№ 59. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 11. März 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. 1/4jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.


## Tagesneuigkeiten.

Calw. Am nächsten Donnerstag steht dem musikliebenden Publikum Calws ein hoher Kunstgenuß bevor: Konzertsänger und Opern-Gesanglehrer Fritz Haas von Karlsruhe wird mit seiner Gattin, Frau Else Haas, unter Mitwirkung von Herrn Ernst Kauffmann im Saale des Badischen Hofes einen Cyclus der von Schubert komponierten und unter dem Namen „Die schöne Müllerin" bekannten prächtigen Müllerlieder zum Vortrag bringen. Ueber die künstlerische Bedeutung des Baritonisten Haas orientiert am besten nachstehendes Urteil, das unter zahlreichen ganz vorzüglichen aus einer Reihe von großen und mittleren Städten Deutschlands zur Verfügung stand und das der Karlsruher Presse — mitunter gilt auch der Prophet etwas in seinem Vaterland — entnommen ist. Die Neue Bad. Landeszeitung schreibt über einen solchen Liederabend: Frau Else Haas rezitierte mit ernsthafter Anmut. Sie verstand es, den Ton zu treffen, der eine wohltuende Harmonie zwischen der leichteren Schelmerei der Dichterworte und der tieferen Stimmung der Lieder schuf. So wirkte sie niemals störend, nur immer erfreulich. Fritz Haas sang den ganzen Zyklus der Müllerlieder und flocht aus den glücklichen und bangen, hoffnungsvollen und verzweifelten Gesängen einen ganz wunderbaren Kranz. Er sang die Müllerlieder mit derselben Einfachheit und Innigkeit, mit der Schubert das Herz des blonden Müllerburschen erfüllte. Keine Spur von Raffinement und gesuchter Künstelei unterbrach die echt deutsche, romantische Landschafts- und Seelenmalerei. Fritz Haas wußte auf eine nicht zu beschreibende Weise alle Lieder, auch jedes, das dem vorausgehenden in der Stimmung ähnelt, zu individualisieren. Seine Stimme, eine volle, weiche, abgerundete Baritonstimme ist meisterhaft geschult; nirgends ein Uebermaß des Ausdrucks auf Kosten des Gesanglichen. Haas singt wirklich, er muß einfach singen; doch ein urdeutsches, ganz verinnerlichtes Gefühlsleben, das diesen musischen Gesang beseelt, gibt seinem Vortrag die persönliche Note. Der Jubel der glücklichsten Lieder war ein wenig zu gedämpft, je tiefer und ernster die Lieder wurden, desto ergreifender der Sänger, desto klangvoller die Stimme. Der Riesenbeifall des gut besuchten Saales belohnte das Künstlerehepaar. — Anschließend daran möge noch zu bemerken gestattet sein, daß Herr Haas durch enge verwandtschaftliche Beziehungen mit Calw verbunden schon seit mehreren Jahren mit Familie seine Sommerferien hier zubringt. Dabei hat er sich durch sein einfaches und natürliches Wesen, das nie den bedeutenden Künstler in den Vordergrund drängt, bei allen, mit denen er in nähere Berührung trat, persönliche Sympathien erworben. — Es wäre zu wünschen, daß dem Künstlerpaar durch einen vollen Saal, dessen Akustik ja auch für Gesangsvorträge sehr gut sein soll, die gebührende Anerkennung zu teil würde, zumal der Reinertrag einer bedürftigen Familie der hiesigen Gemeinde zugewendet werden wird. — Näheres im Inserat.

* Bad Liebenzell 10. März. Seit einem Jahr hat hier erfreulicherweise eine äußerst rege Bautätigkeit eingesetzt. Nicht weniger als 40 Baugesuche wurden im vorigen Jahr durch den Gemeinderat behandelt und heuer sind schon wieder 21 angefallen. Die neuerstellten bezw. umgebauten und im Bau begriffenen Gebäulichkeiten repräsentieren einen Wert von über 500 000 ℳ. Für die diesjährige Saison stehen unseren Kurgästen also bedeutend mehr Zimmer zur Verfügung. Es ist dadurch einem dringenden Bedürfnis einigermaßen abgeholfen; denn viele Kurfremden mußten voriges Jahr leider wieder von hier abreisen, da keine Unterkunft mehr zu zu finden war. — Bisher diente der Rathaussaal während der Saison als Lesesaal. Da aber die Stadtverwaltung auch während der Saison nicht ganz auf diesen Saal verzichten konnte, so waren unsere Kurgäste dann und wann in der freien Benützung des Lesesaals gehindert. Es hat deshalb der Gemeinderat beschlossen, in die Parterreräumlichkeiten des Rathauses, wo seither die Feuerlöschgeräte untergebracht waren, einen schönen Lesesaal einzubauen, welcher mit der kommenden Saison seiner Bestimmung übergeben werden wird. Zur Unterbringung der Feuerlöschgerätschaften wird an der Pforzheimer Straße, neben der Turnhalle, eines neues Spritzenhaus erstellt, mit dessen Bau bereits begonnen ist.

Altensteig 10. März. In einigen benachbarten Orten macht sich gegenwärtig eine auffallende Auswanderungslust bemerkbar und zwar ist Posen das erstrebte Ziel. Es sind schon früher von unserer Gegend Leute dorthin gezogen und jetzt wollen einige Familien und zwar von Berneck und Simmersfeld, folgen. Die Auswanderungslustigen glauben, in Posen leichter vorwärts kommen zu können, als in ihrer Heimat und ohne Zweifel ist dort für rührige Hände die Aussicht nicht schlecht. Ohne tüchtige Arbeit geht es aber in Posen auch nicht und daß die Verhältnisse dort ganz andere sind als bei uns, ist nicht außer acht zu lassen. Auch haben die Ansiedler in Posen manches zu beklagen. Jedenfalls würde eine Auswanderung für weniger bemittelte Leute bei uns nicht in Betracht kommen wenn wir in unserer Gegend mehr Industrie

## Irrungen.

41) Roman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Ich glaube dem Jungen auch nicht; aber sicher wissen Sie doch, Herr Thornhill, was Sie mit Ihrem Gelde machen? Haben Sie später welches vermißt? fragte Beale.

Nein.

Nun, ich muß Sie aber wirklich bitten, Ihr Gedächtnis etwas anzustrengen, Herr Thornhill. Biddles muß diese Noten, die Noten, die Sie von der Bank abgehoben haben, doch von irgend jemandem bekommen haben.

Thornhill senkte den Kopf und hielt nachdenklich die Finger an die Lippen. Dann sah er wieder auf, und der Inspektor bemerkte, daß ihm jeder Blutstropfen aus dem Gesicht gewichen war. Auch Herrn Maybrick, der alles mit lebhaftestem Interesse verfolgte, war diese Veränderung nicht entgangen.

Darf ich fragen, sagte Thornhill endlich, wo Sie den Jungen arretiert haben?

Ja, in Park Village Ost, als er aus einem Hause kam, das Ihnen, glaube ich, nicht unbekannt ist.

Großer Gott! sagte Thornhill leise; dann stand er auf und ging aufgeregt im Zimmer auf und ab.

Was ist denn los? fragte Beale.

Thornhill machte kurz vor dem Fragesteller Halt.

Ich weiß nicht, antwortete er. Ich erkenne nur an, daß Sie ein wunderbar gewandter Beamter sind. Wollen Sie nun mit der Untersuchung des Ateliers beginnen?

Haben Sie weiter nichts über diese hier zu sagen? Damit hielt ihm Beale die beiden Banknoten hin.

Augenblicklich nicht, Herr Beale. Ich bin jetzt äußerst begierig auf die Durchsuchung meiner Wohnung.

Beale faltete die Scheine zusammen und legte sie wieder in sein Taschenbuch.

Schön, sagte er und schaute sich um. Der Raum war weniger museumsartig als das Dixonsche Atelier. Die Wände waren im allgemeinen kahl. Hier stand eine leere Staffelei und dort eine mit einem noch unfertigen Bilde, uneingerahmte erste Entwürfe lagen aufgespannt umher; ein oder zwei Gliedermänner, einige Töpfe und Farbschalen ohne besonderen Wert bildeten das Handwerkszeug des Künstlers.

Die ganze Einrichtung ließ darauf schließen, daß er bei Ausübung seiner Tätigkeit eine malerische Umgebung für überflüssig erachtete. An der einen Wand befanden sich ein paar schöne alte Schränke; darin konnte womöglich etwas stecken. Beale lenkte also seine Schritte nach dieser Richtung. Inzwischen hatte Thornhill Zigarren, eine Flasche und Gläser geholt und wünschte dem Inspektor viel Erfolg.

Während Beale emsig damit beschäftigt war, die verschiedenen Schubladen und ihren Inhalt zu untersuchen, zogen sich Thornhill und Maybrick allmählich nach der entgegengesetzten Seite des Ateliers zurück.

Was ist denn nun los? flüsterte Maybrick.

Das Allerschlimmste. Sie müssen bleiben. Ich werde ihm alles sagen. Es wird am besten sein. Früher oder später muß doch alles herauskommen.

Das ist meine Meinung auch, lautete die Antwort. Tun Sie's also. Ich will warten und Sie dabei unterstützen.

In diesem Augenblick stieß Beale einen Schrei der Ueberraschung aus und kam mit einem Briefumschlage in der Hand auf sie zu.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr und damit bessere Erwerbsverhältnisse hätten. Diese herbeizuführen, ist eine wichtige Aufgabe der Zukunft. Wenn sich einmal in dieser Beziehung eine weitere Besserung vollzogen hat, dann wird man von einer Aus- und Abwanderung bei uns kaum mehr etwas hören.
(„Aus den Tannen".)

Stuttgart 10. März. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, als Termin für die Oberbürgermeisterwahl Freitag, den 12. Mai, festzusetzen und als Endtermin für die Einreichung von Bewerbungen den 30. April zu bestimmen. — Der Gemeinderat beschloß die Schaffung von 26 neuen Schullehrstellen, wovon 12 auf die evangelische, 8 auf die katholische Volksschule, 3 auf die Mädchenmittelschulen und ebenfalls 3 auf die Bürgerschulen entfallen, ferner beschloß der Gemeinderat, die zu errichtende Hilfsschule für schwachbegabte Kinder simultan zu gestalten.

Stuttgart. (Blumentag.) Die vom Komitee herausgegebene offizielle Postkarte ist nunmehr erschienen. Dieselbe ist nach dem Entwurf von Kunstmaler Schnorr in der Hofkunstanstalt von Eckstein und Stähle mittelst Steindrucks in 12 Farben hergestellt und zeigt das wohlgelungene, ausschließlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellte neueste Bild des Königspaars in Porträtform mit dem Württembergischen und Schaumburg-Lippe'schen Wappen, umrahmt von Nelken in verschiedenen Farben, wie solche beim Blumentag zum Verkauf kommen. Den Karton für die Postkarten lieferte die Papierfabrik Scheufelen in Oberlennigen. Die Bestellung auf diese Postkarte ist so lebhaft, daß die Auflage von 1 Million, wovon 80 000 Exemplare mit aufgedruckter 5 Pf.-Marke, nahezu vergriffen ist. Auch die Nachfrage nach den Nelken steigert sich von Tag zu Tag und erreicht jetzt schon die Zahl von 2 Millionen. Besonders auf dem Lande macht sich ein edler Wetteifer bemerkbar, den Ertrag des Blumentags möglichst ergiebig zu gestalten. (Staatsanz.)

Stuttgart 9. März. (Sherlok.) In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde über die Tätigkeit der Stuttgarter Polizeihunde berichtet. Vom 1. Juli 1910 bis 1. Januar 1911 wurden die Hunde in 109 Fällen nach auswärts abgegeben. In 55 Fällen, mehr als 50%, war die Benützung der Polizeihunde von Erfolg begleitet, in 15 der erfolgreichsten Fälle legten die Täter sofort ein Geständnis ab. Der Gemeinderat beschloß, in Zukunft für jeden Fall eine Gebühr von 20 ℳ zu erheben.

Vaihingen a. F. 10. März. (Explosion.) Heute Nacht entstand in dem Schacht bei dem Breuning'schen Laden, wahrscheinlich infolge einer defekten Gasleitung, eine Explosion, in dem Augenblick, als der Frohnmeister Mezger mit dem Taglöhner Elsäßer in den Schacht steigen wollte, um die Wasserleitungen auf ihre Dichtheit zu prüfen. Nur dem Umstande, daß Mezger das brennende Streichholz, mit dem er sein Licht anzündete, in den bereits aufgedeckten Schacht warf, worauf die Explosion erfolgte, verdanken es die beiden Männer, daß sie mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

Eßlingen 10. März. (Eine neue Zeitung.) Vom 1. Juni ab wird hier eine sozialdemokratische Zeitung unter dem Titel „Eßlinger Volkszeitung" erscheinen.

Göppingen, 10. März. (Schwierige Festnahme.) Am Bahnhof wurde gestern ein Gipser von Unterboihingen wegen Unfugs sistiert. Er gab dem Schutzmann gegenüber einen falschen Namen an, was seine Abführung zur Wache zur Folge hatte. Auf dem Wege dorthin leistete der Festgenommene den heftigsten Widerstand, er biß und schlug um sich und weigerte sich schließlich mitzugehen, sodaß ein Wagen requiriert werden mußte. Erst mit Hilfe von zwei weiteren Schutzleuten gelang es, den Mann auf die Wache zu transportieren. Zwei Schutzleute sind durch Bißwunden an den Händen verletzt worden. Er sieht jetzt einer Klage wegen Widerstands entgegen. Die Festnahme und der Transport des Mannes hatte einen starken Menschenauflauf zur Folge, aus dem heraus Schutzleute wegen der Behandlung des Festgenommenen beschimpft wurden. Es sollen deshalb auch noch Beleidigungsklagen erhoben werden.

Vom untern Neckar 10. März. (Einst und jetzt.) In den Weinbergen beginnt die Arbeit wieder. Das Aufziehen der niedergelegten Reben wird eingeleitet. Für die Weinbergbesitzer, welche durch fremde Leute die Wingerte bauen lassen, fällt der teure Taglohn und die Leutenot schwer. Da war es zu Ende des 15. Jahrhunderts ganz anders. Der Weingärtnertaglohn betrug anno 1495 zwischen 12 und 16 Pfg. 11 Pfg. waren ein Batzen, d. i. 4 Kreuzer. Der Taglohn betrug von Petri Stuhlfeier, das ist den 22. Februar, bis St. Gallentag, den 16. Oktober, für Hacken, Pfählen, Binden und „was mit der Hauen geschafft wird" 16 Pfg., für Verbrechen, Felgen, Heften gar bloß 12 Pfg. Von St. Gallentag an bis wieder Petri Stuhlfeier für alle Arbeiten im Weinberg überhaupt bloß 12 Pfg., sodaß eine Chronik aus jener Zeit diesen Weingärtner-Taglohn „zum Wunder" aufführt. Dieser Taglohn wurde zu Stuttgart festgesetzt und ist damals beinahe durchweg in Altwürttemberg bezahlt worden.

Ravensburg 10. März. (Strafkammer.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den 17 Jahre alten Kaufmann Georg Geiger von Riedlingen und dessen Bruder, den 15 Jahre alten Kellnerlehrling Josef Geiger, welche am 25. Dezember v. Js. in Weingarten in diebischer Absicht das Stationsgebäude der Lokalbahn A.-G. zu erbrechen und am 1. Jan. d. Js. im Geschäftsbureau des Consumvereins in Ravensburg den Geschäftsführer Joos meuchlings überfallen und zu berauben versucht haben, gegen Georg Geiger weiter wegen einer am 1. November v. Js. im Kurgartenhotel in Friedrichshafen verübten Unterschlagung im Betrag von über 1000 ℳ verhandelt. Georg Geiger erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren, Josef Geiger eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten.

Friedrichshafen 10. März. (Einbruch) In Berg wurde im Hause eines unverheirateten Oekonomen eingebrochen und 240 ℳ Bargeld sowie für über 35 000 ℳ Wertpapiere gestohlen. Von den Dieben fehlt vorderhand jede Spur.

---

Berlin 10. März. (Reichstag.) Am Bundesratstisch Staatssekretär Krätke. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Die zweite Lesung des Postetats wird fortgesetzt. Zunächst stehen die zu dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs" eingebrachten Resolutionen zur Abstimmung. Ueber die Resolution Beck-Heidelberg (natl.) und Eickhorst (fortschr. Vp.) auf Bewilligung von persönlichen Zulagen für ältere Assistenten soll namentlich abgestimmt werden. Frhr. v. Gamp (Rp.): Die Geschäftsordnung schreibt vor, daß über Anträge erst drei Tage nach ihrer schriftlichen Einbringung abgestimmt werden kann. Ich erhebe Einspruch gegen die Abstimmung. (Lebhaftes Bravo rechts, Lärm links.) Die Resolution entspricht wörtlich einer von der Budgetkommission beschlossenen, von der Rechten gestellten Resolution. Es soll jetzt der Anschein erweckt werden, als ob die Anregung von der Linken ausgegangen sei. (Sehr richtig rechts, Widerspruch links.) Man hätte die Resolution zu demselben Titel wie in der Budgetkommission einbringen sollen. Demgemäß sollte die Beratung der Resolution zurückgestellt oder die Resolution überhaupt zurückgezogen werden. (Erneuter Lärm.) Präsident Graf Schwerin-Löwitz erklärt sich bereit, nach dem Vorschlag zu verfahren, wenn kein Widerspruch erfolgt. Es entsteht hierauf eine sehr lange Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die Vertreter der Nationalliberalen und Freisinnigen gegen die Ausführungen des Abgeord. Gamp in scharfer Form aussprechen und den ihnen gemachten Vorwurf, sie hätten illoyal oder aus agitatorischer Rücksicht gehandelt, energisch zurückweisen. Auch wird von anderen Rednern

---

Dies ist am Tage der Ermordung an Sie aufgegeben worden, sagte er.

Wahrhaftig, es ist Frau Doyles Handschrift! rief Thornhill erregt aus. Sehen Sie her, Maybrick! Wo in aller Welt haben Sie das gefunden?

In einem der Schränke dort drüben.

Aber es ist ja nichts drin im Kuvert.

Nein; darauf zog Beale sein Notizbuch, nahm einen Brief heraus und hielt ihn den beiden hin. Hier ist das, was darin steckte, sagte er — diesen Brief habe ich hier nebenan in Herrn Dixons Atelier gefunden.

Dixon hat mir davon gesprochen, erwiderte Tornhill. Wollen Sie mir erlauben, daß ich ihn lese?

Beale sah ihn einen Moment an, zögerte etwas und reichte ihm dann den Brief, ohne ein Wort zu sagen.

Thornhill las ihn wieder und wieder. Sein Gesicht war dabei aschfahl geworden. Der Mann hatte scheinbar seine Selbstbeherrschung vollständig verloren. Er schaute auf, und Beale wurde zu seinem größten Staunen gewahr, daß diesem starken Manne die Tränen die Wangen herunterliefen, dem Manne, den er im Verdacht hatte, die Frau ermordet zu haben, deren Schreiben ihn nun so tief zu ergreifen schien.

Oh, wie furchtbar! Welch schreckliche Tragödie! Maybrick, ich fühle den Tod dieses lieblichen Wesens bleischwer auf meiner Seele lasten. Lesen Sie! Es war für mich bestimmt. Jawohl, Herr Beale, es galt mir, und wenn ich an jenem verhängnisvollen Tage hier gewesen und den Brief bekommen hätte, so würde dieses gute, reine und schöne Weib noch am Leben sein.

Inspektor Beale war wie vom Schlage getroffen. Maybrick sah ihn an und sagte: Jawohl, Thornhill hat vollkommen recht. Wenn er das Schreiben erhalten hätte, würde das Unglück nicht geschehen sein. Es erkärt uns beiden sehr vieles, aber es bietet uns leider keine Spur in Bezug auf den wirklichen Täter.

Nun, meine Herren, erwiderte Beale in der verzweifelten Stimmung eines Mannes, der fühlt, daß es ihm an den Kragen geht, der aber trotzdem bis ans Ende durchkämpfen will, es ist für Sie ja sehr bequem, sich in allerhand Rätseln auszudrücken, aber hier ist ein Brief — wollen Sie mir ihn, bitte, zurückgeben —, der von größter Wichtigkeit ist, oder es nicht ist — meiner Ansicht nach ist er's, und Sie sind beide in der Lage, mir den erforderlichen Aufschluß darüber zu geben. Ich weiß sehr wohl, wer „S." ist, der „S.", auf den sie hier Bezug nimmt — „S." ist Jim Stiles, und ich hatte ihn heute morgen mit Biddles und einem Kunden aus Australien zusammen vor dem Richter. Dieser Australier hat durch Stiles gegen Sie, Herr Thornhill, Frau Doyle und Frau Rhodes Erpressungen begangen, und zwar wegen eines gewissen Robert Ames, der wegen Mordes in Sydney in Neu-Südwales gehenkt worden ist. Sie sehen, ein bißchen weiß ich doch.

Thornhill wie auch Maybrick schienen einen Augenblick ganz verblüfft. Der letztere fand zuerst wieder Worte.

Sie sind geradezu des Teufels, wenn es sich darum handelt, den Dingen auf den Grund zu kommen, Herr Beale, sagte er.

Danke, mein Herr. Das ist wohl mein Beruf.

Ganz recht. Ich glaube, fügte Maybrick hinzu, indem er sich an Thornhill wandte — ich glaube wirklich, ich rate Ihnen, die volle Wahrheit zu sagen.

Ich bin ganz derselben Meinung, aber ich möchte, daß er zuerst seine Durchsuchung fortsetzt. Gott weiß, Herr Beale, was für Entdeckungen Sie noch machen werden. Nehmen Sie noch eine Zigarre.

Der Inspektor zündete sich eine frische Zigarre an und nahm dann

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

betont, daß die Resolution der Budgetkommission durchaus nicht einstimmig gefaßt worden sei. Dem Zentrum wird vorgeworfen, es habe seine Resolution nur eingebracht, um die Resolution der Budgetkommission außer Kurs zu setzen, worauf von dem Vertreter des Zentrums erwidert wurde, daß der Zentrumsantrag erheblich von der Kommissionsfassung abweiche. Bebel (Soz.) betont, daß auf Antrag des Zentrums die Geschäftsordnung dahin abgeändert worden sei, daß in einer Geschäftsordnungsdebatte der Redner nur fünf Minuten sprechen dürfe, während heute die Redner zum Teil wesentlich länger gesprochen haben. Präs. Graf Schwerin-Löwitz erklärt, in Zukunft die Geschäftsordnung strenger handhaben zu wollen und schließt unter ungeheurer Unruhe des Hauses die Debatte, nachdem man sich im allgemeinen dahin geeinigt hatte, daß die Resolution der Budgetkommission schon jetzt bei Titel 1 zur Abstimmung gelangen und daß alsdann über die übrigen Resolutionen abgestimmt werden soll. Unter ungeheurem Tumult und großem Durcheinander, wobei sich immer mehrere Redner unter stürmischen Zurufen der Gegenpartei vergeblich zum Wort melden, erfolgt die Abstimmung. Die Resolutionen der Nationalliberalen und Freisinnigen werden in einfacher Abstimmung abgelehnt und die Resolutionen der Kommission mit 255 gegen 55 Stimmen angenommen. Hiermit ist auch die Zentrumsresolution erledigt. (Bravo und Heiterkeit.) — Zu dem Titel „Unterbeamten" liegt eine fortschrittliche Resolution vor, die unbeabsichtigten Härten, die die Besoldungsordnung geschaffen hat, durch geeignete Maßnahmen auszugleichen und eine sozialdemokratische, die eine Revision des Beamtenbesoldungsgesetzes zu Gunsten der Unterbeamten verlangt. Nachdem sich die Redner der Parteien geäußert, erklärt Staatssekretär Krätke, die vorliegenden Petitionen müßten ebenso eingehend geprüft werden wie seinerzeit die Besoldungsordnung. Geh. Rat Schultz teilt mit, daß im Reichsschatzamt zur Zeit Ermittlungen schweben. Die Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt und die Resolution der fortschrittlichen Volkspartei in einfacher Abstimmung angenommen. Bei dem Titel „Post- und Telegraphenämter" verlangt Böhle (Soz.), daß den Postbeamten untersagt werde, für den Flottenverein zu agitieren. Von Regierungsseite wird erklärt, daß Fälle einer solchen Agitation nicht bekannt seien. In der weiteren Debatte bittet Abg. Will-Straßburg (Ztr.) um Aufbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse für die reichsländischen Postbeamten. Im Laufe der Debatte erklärt Staatssekretär Krätke: Den Löhnen der Telegraphenarbeiter liegen die ortsüblichen Taglöhne zu Grunde, aber 90 % der Arbeiter beziehen höhere Löhne als diese Grundlöhne. Arbeiterausschüsse haben wir seit drei Jahren. (Widerspruch links.) Sie sind zweckmäßig eingerichtet. Hinsichtlich der Pensionskasse verfahren wir mit allem Wohlwollen. Roske (Soz.): Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter sind skandalös, und solche Löhne legt man den Löhnen der Telegraphenarbeiter zu Grunde. Die Resolution wird angenommen. Nach weiterer unerheblicher Debatte sind die dauernden Ausgaben erledigt. Es folgen einmalige Ausgaben. Diese werden bewilligt. Beim außerordentlichen Etat werden für Fernsprechzwecke 22 Millionen gefordert und bewilligt. Das Extraordinarium wird ohne Debatte genehmigt. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Oeser (fortschr. Vp.) Ausbau des Fernsprechverkehrs zwischen größeren Städten und Erleichterung des Paketverkehrs. Auf eine Anregung bemerkt Staatssekretär Krätke, daß das Hinzufügen von geschlossenen Briefen zu Paketen gesetzwidrig sei. Hierauf wird der Rest des Etats erledigt. Morgen 12 Uhr Etat des Reichsamts des Innern.

## Vermischtes.

**Um fünf Millionen betrogen.** Bei einer gerichtlichen Verhandlung in Dublin stellte es sich heraus, daß ein alter Mann Namens Edwin Corcoran eine amerikanische Erbschaft von fünf Millionen Mark für 24000 M an amerikanische Anwälte und andere gewissenlose Menschen, die sein Vertrauen mißbrauchten, übertragen hat. Die fünf Millionen waren Corcoran von seinem Vetter Sullivan, der s. Zeit in der Entstehung von Seattle eine große Rolle gespielt hatte, zugefallen. Corcoran, der gar nicht begreifen konnte, daß es überhaupt soviel Geld auf der Welt gab — er war nur ein armer Sattelflicker — wurde von seinem amerikanischem Anwalt fortwährend im Rausche gehalten, bis er alle Dokumente unterzeichnet hatte, durch die sich der amerikanische Betrüger und seine irischen Spießgesellen in den Besitz der Erbschaft setzen konnten. Die 24000 M, die man ihm dann auszahlte, hatte Corcoran bald in den Schnapskneipen ausgegeben, und in den letzten drei Monaten lebte er in äußerster Dürftigkeit und mußte alle seine Kleider und Habseligkeiten verpfänden um nicht — Durst zu leiden. Das Gericht wird einen Sachwalter ernennen, um für den alten Mann so viel als möglich zu retten.

## Standesamt Calw.

Geborene.

2. März. Erwin, S. d. Franz Staudter, Straßenwärters hier.

4. März. Fritz Ludwig, S. d. Eugen Thuma, Eisenbahnbetriebsinspektors hier.

Gestorbene.

6. März. Marie Friederike Schroth, geb. Rüffle, Briefträgerswitwe, 59½ Jahre alt.

# Heimatkunde.

E. R. Calw. Im Lauf dieses Jahres wird hier ein Büchlein erscheinen, das zwar nicht die Welt bewegen, immerhin aber für Freunde unserer schönen Heimat eine Fundgrube von Wissenswertem und eine Quelle der Freude sein wird. Herr Hauptlehrer Mönch in Rötenbach hat es unternommen, eine Heimatkunde unseres Bezirks zu schreiben und hat mit wirklichem Bienenfleiß Stoff zusammengetragen aus dem Gäu und dem Wald, um das Bild unserer Heimat möglichst vollständig zu machen. Aus alter und neuerer Geschichte, aus Natur und Kunst, aus Sitten und Gebräuchen, aus Stadt und Land ist viel gesammelt, das entweder nahe daran war, der Vergessenheit anheimzufallen oder soweit in alten Büchern und Urkunden zerstreut war, daß dem Einzelnen der Zutritt verschlossen war.

Das Büchlein wendet sich in erster Linie an die Jugend und soll in den Schulen möglichste Verbreitung finden; sodann aber auch an die Alten in Stadt und Land; an die zahlreichen Fremden, die jeden Sommer im Bezirk weilen und gewiß auch gerne etwas von der Vergangenheit ihres Aufenthaltsorts hören.

Um ein Beispiel zu geben, was das Büchlein will, hat Herr Mönch die Arbeit über Kentheim zur Verfügung gestellt, die hier folgen möge.

### Kentheim.

Dort wo der hurtige Rötelbach dem Dunkel der tiefeingerissenen Waldesschlucht entflieht und sich im sonnigen Wiesental mit der nordwärts fließenden Nagold vereinigt, liegen anmutig auf grünem Plane, umkränzt von tannendunklen Höhen, einige Häuser um ein uraltes Kirchlein geschart. Es ist der zum Dorfe Sommenhardt gehörige, 56 Einwohner zählende Weiler Kentheim. In nächster Nähe Kentheims liegt auf einem von der Nagold umflossenen Bergvorsprung die Rudelsburg, auf welcher wir die Spuren eines Ringwalles finden. Dieser diente einem im Gäu (Stammheimer Gegend?) lebenden vorkeltischen Volke als Fliehburg und ist wohl schon vor 2700 Jahren angelegt worden. Auch eine römische Ansiedelung läßt sich bei Kentheim nachweisen: vor etwa 80 Jahren wurden römische Gefäßscherben und Münzen ausgegraben. Kentheim erhielt seinen Namen von dem Schutzheiligen seiner Kirche, dem heiligen Candidus, dem sonst im ganzen Lande keine Kirche mehr geweiht ist. Wohl zur Zeit des mächtigen Frankenkönigs Karl d. Gr. (vielleicht schon früher) kamen Männer aus weiter Ferne, Gesandte des Klosters St. Denis bei Paris. Bald erschallten ihre Aexte im stillen Waldestale der Nagold, hart an der Grenze des Frankenreiches, das die Teinach von Alemannien schied. Die riesigen Stämme

---

seine Untersuchung wieder auf. Freilich war er höchst verwundert und in seinem Selbstbewußtsein nicht wenig beeinträchtigt; denn er hatte das unbehagliche Gefühl, daß das offenbar sichere Auftreten dieser beiden Männer bewies, daß ihm eine unangenehme Ueberraschung bevorstehe: daß in Kürze seine sorgfältig aufgebaute Theorie unter der Last ihrer Aussagen wie ein Kartenhaus zusammenfallen würde. Seine Untersuchung war daher sehr oberflächlicher Natur. Er tat weiter nichts, als daß er Schubladen herauszog und wieder hineinschob, und es geschah mehr zufällig als absichtlich, daß er einen Schrank von der Wand abrückte und dahinter am Boden einen verdächtig aussehenden Gegenstand erblickte.

Es erwies sich alsbald als ein Mordinstrument, wie es die Grausamkeit des Menschen nicht schlimmer ausdenken konnte. Es hatte ein starkes, schweres Heft und eine furchtbare, zackige Klinge — wie die Säge eines Sägefisches — die gräßlichen Kerben waren mit geronnenem Blute zugebacken, und nach vorne lief es in eine Zunge aus Stahl aus, die so scharf war wie ein Rasiermesser und eine nadelförmige Spitze hatte.

Ah! rief Beale und hielt dieses scheußlichste Erzeugnis der Waffenschmiedekunst empor, was ist das?

Es war nicht schwer, dies zu beantworten, und Thornhill erwiderte sogleich:

Was es ist? Ei, die fehlende Waffe in der Dixonschen Sammlung! Wir bemerkten ja schon in der Mordnacht, daß sie verschwunden war, und der Leichenbefund ergab denn auch, daß das Verbrechen mittels eines Werkzeugs ausgeführt war, das diesem entspricht. Aber was ich wissen möchte, ist, wie zum Teufel es in mein Atelier gekommen ist.

Das möchte ich auch gerne wissen, versetzte Beale. Das zu erklären, ist Ihre Sache.

Das kann ich nicht, aber ich habe vielleicht eine andere Idee.

Jawohl, sagte Maybrick, ich glaube, er kann Ihnen die Augen über verschiedene Kleinigkeiten öffnen, die Sie übersehen haben. Heraus damit, Thornhill!

Also gut, begann der Künstler. Setzen Sie sich, Herr Beale. Es wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Ich werde Ihnen ein volles Geständnis ablegen. Ich hoffte, diese Notwendigkeit würde nie eintreten, aber diese schreckliche Tragödie — diese Tragödie von Irrtümern, als die sie sich herausstellen wird — zwingt mich, endlich zu reden. Ich muß vom Anfang beginnen.

* * *

Als Thornhill mit seinem sogenannten „Geständnis" fertig war, wischte sich Beale mit dem Taschentuche den Schweiß von der Stirne, er machte den Eindruck eines vollständig gebrochenen Mannes. Sein stolzes Gefühl der Ueberlegenheit hatte ihn verlassen. Seine Selbstgefälligkeit war dahin. Jawohl, ich bin geschlagen sagte er. Das wirft alles über den Haufen. Warum ist mir dieser Gedanke nicht gekommen? Immerhin, fügte er, sich ermunternd, hinzu, ich habe Stiles hinter Schloß und Riegel. So bin ich doch nicht soweit vom richtigen Wege ab und habe ein ganz schönes Stück Arbeit hinter mir. Sie werden das zugeben — alle beide.

Jawohl, sagte Thornhill, Sie haben, ohne es zu wissen, den richtigen Schlüssel zu dem Geheimnisse erwischt. Trotz alledem wird's eine üble Sache werden.

Hm, ja; der Inspektor stand auf und sah nach der Uhr. Muß nun durchgeführt werden, auf alle Fälle. Ich habe übrigens noch etwas, worüber ich Sie fragen möchte, ehe ich fortgehe: Was meinen Sie zu einem Besuche bei Frau Rhodes? Haben Sie etwas dagegen?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erlagen ihren Streichen und wurden zur Waldkapelle gefügt. Neben ihr bauten sie (vielleicht auf dem Grunde der römischen Ruinen) ihre einfache Behausung. Sie lebten wohl nicht in strenger Zurückgezogenheit von der Welt, beschäftigt mit Beten und Bußübungen, sondern wirkten als Missionare unter den jenseits der Teinach lebenden, zum Teil noch heidnischen Alemannen. 300 Jahre später erstand eine Stunde talabwärts das große und prächtige Kloster Hirsau. Die Baukunst hatte unterdessen Fortschritte gemacht; die hölzerne Kapelle mußte einem steinernen Kirchlein weichen. Der große Abt Wilhelm oder einer seiner Nachfolger schickte Mönche, die sich nicht nur in der Frömmigkeit, sondern auch in den Künsten übten, nach Kentheim und ließ ein neues Kirchlein erbauen.

Die vielfach noch herrschende Meinung, die Kentheimer Kirche sei die älteste in Württemberg, ist daher unrichtig. Auch das Kirchlein in seiner jetzigen Gestalt ist nicht das Werk jener Männer. Es war ursprünglich kleiner, aber dafür wohl schöner, im romanischen Stil erbaut. Später trat der schlichte, mit einem Satteldach endende Turm an Stelle eines halbkreisrunden Abschlusses mit halbkegelförmigem Dach (sogenannte Apside) und das Schiff wurde in frühgotischer Zeit verlängert, da sich inzwischen die Bevölkerung der Umgegend vermehrt zu haben scheint. Die Hand der kunstgeübten Mönche zierte die Wände des Kirchleins mit schönen Wandgemälden. Sie stammen aus 2 Perioden, diejenigen des Schiffs aus dem 13. und die des Chors aus dem 14. Jahrhundert. Die Gemälde stellen dar: Christus als Weltenrichter, die 4 Evangelisten (in den 4 Ecken des Chors) die Verkündigung, Kampf des Ritters Georg mit dem Drachen, Szenen aus dem Leben des heiligen Candidus, der heiligen Katharina, Margaretha und Barbara. Zur Reformationszeit wurden sie übertüncht, im Jahr 1840 auf Betreiben des kunstsinnigen Grafen Alexander von Württemberg wieder von ihrem Leichenkleide befreit und 1890 von einem Kunstmaler renoviert. Neben den Wandgemälden erregt auch der mächtige Taufstein unsere Aufmerksamkeit (90 cm Durchmesser!) Er ist durch seine Größe sprichwörtlich geworden. Die Redensart: „Des isch a Schüssel, so grauß wia der Kehdamer Taufstei'" kann man öfters auf dem Calwer Walde hören. Das plumpe, fast rohe Aeußere weist nicht auf die kunstsinnigen Hirsauer Mönche als Schöpfer hin, jedenfalls ist er noch ein Ueberbleibsel der ersten Kapelle. Auch die Außenwände des Kirchleins waren mit Bildern geschmückt. An der Nordseite, in der Nähe der Sakristei, schimmert noch das Bild des Gekreuzigten durch.

Kentheim war eine sogenannte Urpfarrei, der Sitz eines eigentlichen Priesters, während in Zavelstein nur ein Helfer („Frühmesser") die Messen im Chor des Zavelsteiner Kirchturms las. Erst 1455 kam nach Zavelstein ein Priester, da es mehr im Mittelpunkt der Pfarrei gelegen war, während sich Kentheim mit einem „Frühmesser" begnügen mußte. Die Reformation machte auch ihn überflüssig. Der vornehmste Besucher des Kirchleins war der Kaiser Rudolf von Habsburg. Gewiß ist der fromme Kaiser hier eingetreten, als er im Jahre 1284 die benachbarte Raubritterburg Waldeck belagerte.

Auch die wilden Gesänge der Geißelbrüder, die auf einer Bußfahrt im Jahre 1349 von Würzburg nach Straßburg über Calw und Neubulach pilgerten, erschollen wohl in dem sonst so stillen Waldkirchlein.

Bis zur Gründung des Zavelsteiner Friedhofs im Jahre 1576 fanden die Bewohner von 12 Orten ihre letzte Ruhestätte in dem Kirchhof, der das Kirchlein umgibt. Es waren dies Holzbronn, Gültlingen, Zavelstein, Sommenhardt, Weltenschwann, Speßhardt, Rötenbach, Teinach, Emberg, Schmieh, Würzbach und Agenbach. An jene Zeiten erinnern außer uralten, an den Wänden des Kirchleins angebrachten Grabsteinen noch verschiedene Steigen und noch heute werden die nach Kentheim führenden Steigen Totenweg genannt. Bis vor einigen Jahren stand auf der Bühne der Kirche die sogenannte Pestbahre, in welcher so manchesmal gleichzeitig mehrere Opfer der unheimlichsten Krankheit des Mittelalters abgeholt wurden.

Als Kentheim noch der Sitz des Priesters war, luden 2 Glocken ein zum Hause des Herrn. Interessant sind die Schicksale der kleineren Glocke. Nach Abschaffung der Meßpriester durch die Reformation wurde Altburg samt allen Filialen vom Diakonus (Helfer oder zweiten Stadtpfarrer) von Calw kirchlich bedient. Die geistliche Versorgung war aber wegen des allzugroßen Bezirks eine ungenügende. Herzog Christoph wünschte, die armen Leute auf dem Walde sollten „nit seelenlos gelassen, sondern nach Notdurft versorgt werden". Deshalb wurde im Jahr 1571 in Altburg eine ständige Pfarrei errichtet. Der neue Pfarrer wollte für ein würdiges Geläute sorgen. Er bat die Kentheimer um Ueberlassung ihrer kleinen Glocke. Eine Blechtafel am Glockenstuhl in Kentheim berichtet über ihr ferneres Schicksal u. a. folgendes: „Gott allein die Ehre. In dem Jahre MDCLV den 12. Augustmonats ist diese Glocke wiederumb an ihre alte Stelle gebracht worden, nachdem sie zuvor LXXXIV Jahre in der Kirche zu Altburg entlehnterweise gehangen" (also von 1571 an). Von 1655—1808 erklang das alte Glöcklein wieder an seinem ursprünglichen Standort. In diesem Jahre aber wurde es von Schultheiß Schroth von Sommenhardt mit Gewalt vom Turme herabgenommen und nach Sommenhardt überführt, um dort das neuerbaute Schulhaus zu schmücken. Die Kentheimer wehrten sich lange um ihr Glöcklein, erst 1829 wurde der Glockenstreit beigelegt. Die Glocke wurde als Eigentum der Gesamtkirchengemeinde erklärt und von dieser an die Gemeinde Sommenhardt verkauft. Während dieses Streites wurde der Vorschlag gemacht, das alte Kirchlein niederzureißen, um die Reparaturkosten zu sparen, die Kirchenglocken überflüssig zu machen und so den Streit ein für allemal beizulegen. In dieser Zeit wurde der Torturm von Zavelstein abgetragen und fast wäre dem altehrwürdigen, von einem besonderen Zauber umwobenen Kirchlein dasselbe Schicksal beschieden worden, denn die damalige Zeit hatte leider kein Verständnis für die Bauten der Voreltern. Der Glocke wurde früher nachgesagt, sie künde Unglücksfälle an, indem sie besonders traurig läute. Im Jahre 1877 habe sie den ganzen Herbst traurig geklungen und habe dadurch einen großen Brand angezeigt. Jetzt klingt sie immer etwas traurig, aber nicht nur morgens, wenn sie die Kinder zur Schule einlädt (da mag manchem Faulen ihr Klang etwas traurig vorgekommen sein!) sondern so oft sie ertönt. Das Alter hat ihr's angetan: sie bekam einen Sprung und wird bald ihre bewegte Laufbahn als „Wanderglocke" in einer Gießerwerkstätte beschließen, wenn es nicht gelingt, sie vor dem Umguß zu bewahren und in ihrer alten Gestalt zu erhalten, etwa dort, wo sie hingehört — ins Kirchlein nach Kentheim.

Hoch oben über dem Tale der Nagold, in der Nähe des zu Sommenhardt gehörigen Ortsteils Lützenhardt finden sich noch Spuren eines ehemaligen Nonnenklösterleins. Wie lange es bewohnt war, wann und warum es einging, darüber weiß nicht einmal die Sage etwas zu berichten. Die einzige Urkunde, die etwas vom Klösterlein berichtet, ist die Schenkungsurkunde eines Eßlinger Bürgers, der den Nonnen ein Gut zu Deckenpfronn vermachte, damit denen Schwestern zu St. Candio allezeit an St. Michaelis 10 Schilling bezahlt werden sollen, damit am Gedächtnis aller Gläubigen diesen Mägden Christi etwas Gutes davon getan werden könne.

## Amtliche und Privatanzeigen.


**K. Grundbuchamt Calw.**

### Verkauf eines Hausanteils.

In der Nachlaßsache der † **Marie Stoß, Schuhmachers** Witwe hier, kommt die vorh. Liegenschaft

1/2 an Geb. Nro. 344 99 qm Wohnhaus mit Keller und Winkel in der Badgasse (Stockwerkseigentum);

Parz. Nr. 360 09 qm Gemüsegarten hinter dem Haus am

**Dienstag, den 14. März 1911, vormittags 11 1/2 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathaus zum II. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. März 1911.

**Grundbuchbeamter**
Bezirksnotar Krayl.

**Kunstfärberei und chemische Waschanstalt**

von **W. Wachter**

**Telephon 2956 ✻ Stuttgart ✻ Torstraße 21**

Annahme bei: **Fr. Proß, Wildberg,**

empfiehlt sich bei kommender Saison im **Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidenen u. wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Tüll- und Spitzenvorhänge** werden gewaschen und mittels Spannrahmen wieder wie neu hergestellt.

**Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.**

**Ernstmühl.**

### Holzverkauf.

Aus dem Brandhaldenwald kommen am nächsten **Montag, den 13. März 1911,** zum Verkauf:

59 Rm. schöne buchene Prügel,
13 Rm. tannene Prügel,
73 Stück weißtannene Baustangen I. und II. Kl.
40 Stück Hagstangen III. Kl.,

wozu Käufer eingeladen werden.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Gasthaus z. „Bären".

Im Auftrag:
**Schultheiß Weber.**

### Vorschussverein Calw.

**Sonntag, den 12. März, abends 5 Uhr,**

Generalversammlung

bei Karl Essig, Metzgergasse.

**Tagesordnung:** Rechenschafts- und Kassenbericht.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

**der Ausschuß.**

### Unteres Bad, Liebenzell.

**Die Wirtschaft ist wieder eröffnet.**

**Samstag und Sonntag**

**Metzelsuppe.**

**Altensteig,**
Gerichtsbezirks Nagold.

# Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkurssache des **Fritz Schmitz**, Inhabers der Firma Schwarzwälder Treibriemenfabrik in Altensteig, bringe ich am

**Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. März d. J.,**

**im Gasthof zum grünen Baum in Altensteig** gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

**je von vormittags ½10 Uhr an:**

1 Paar goldene Manschettenknöpfe, **1 goldene Uhr** (Präzisionsuhr), 1 goldene Uhrenkette, 1 goldene Vorstecknadel, 1 Dessertständer mit Glasschalen, Geschirr von Porzellan und Glas und sonstiges Küchengeschirr, verschiedene Vorhänge und Uebervorhänge, Rouleaux, Drapperien und Gardinen, Boden-, Tisch- und Buffetteppiche, 1 Säule mit einem Mohren, 1 weitere Säule, **1 nußbaum. Büffet,** 4 Stühle mit Leder beschlagen, Servier-, Parade- und Nipptischchen, mehrere teils große **Spiegel,** Wandteller, Porträts, worunter Napoleon—Luise und Napoleon-Blücher, 3 Aquarellen, 1 Rokokobesteck, Mosel-, Schaumwein-, Bowlen- und Weingläser, 9 Wandteller, 4 hölz. Wandteller mit Geflügel, 1 Teeservice, 1 Spinnrad, **1 eich. Schreibtisch mit Sessel,** 1 Lampe mit Birnen, 1 Stehlampe, 1 größere Petroleumlampe, **1 Schränkchen von italienischem Nußbaum, 1 Vertiko. 1 Spiegelschrank,** 3 Betten mit Bettladen, 1 Kleiderkasten, Waschgarnituren, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Sitzbadewanne von Zink, 1 Kinderbadewanne, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 2 Tische, 1 Sofa, 2 Treppenläufer, 12 m und 17 m lang mit Messingstangen, **1 Eisschrank,** 1 transportabler **Backofen,** 6 eis. Träger, 1 Dachbedeckung, 8 Tannenbäumchen, 1 Wringmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Gartenschlauch mit Gestell und sonstige Gegenstände.

**Am Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr,**
kommt vor:

**1 eichenfournierte Zimmereinrichtung,** bestehend aus **1 Büffet, 1 Tisch, 1 Serviertisch, 6 Stühlen mit Leder beschlagen, 1 Sofa, 1 Standuhr und 1 Spiegel, 1 Kronleuchter und 1 Bowle mit 2 Weinkannen und 1 Tablette von Kupfer und Glaseinlage,**

worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Den 6. März 1911.

**Konkursverwalter:**
**Bezirksnotar Beck.**

---

# Fuhr-Akkord.

Am nächsten
**Montag, den 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,**
findet auf dem Rathaus in Neubulach die Verakkordierung der **Kohlenbeifuhr** von Station Teinach bis zu unserer Zentrale statt, wozu Akkordsliebhaber eingeladen werden.

Der Akkord dauert 1 Jahr und umfaßt die Beifuhr von ca. 1000 Tonnen.

**Neubulach,** den 8. März 1911.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw,**
**Sitz in Neubulach.**
**Vorsitzender: Stadtschultheiß Müller.**

---

**Gemeinde Sommenhardt.**

# Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, den 13. ds. Mts., von vormittags 8½ Uhr an,** kommen aus hiesigem Gemeindewald Tannenhau und Halde zum Verkauf:

**105 Raummeter Nadelholz.**

Zusammenkunft beim Anker in Kentheim.

Den 8. März 1911.

**Gemeinderat.**

---

**Sommenhardt.**

# Fichtenstangen-Verkauf.

Am **Montag, den 13. März, mittags 12 Uhr,** verkaufe ich in der Nähe der Station Teinach an der Staatsstraße aus meinem Wald:

**Baustangen:** 81 Stück Ib,
20 Stück II. Klasse.

Zusammenkunft in der Restauration Mörsch, Station Teinach.

**Johannes Luz,** Wiesenbauer.

---

**Breitenberg.**

# Brennholz-Verkauf.

Die Unterzeichneten bringen am **Mittwoch, den 15. März, mittags 1 Uhr,** circa 30 Rm. **buchenes Scheiterholz** zum Verkauf.

Zusammenkunft im „Hirsch" in Breitenberg.

**Gebrüder Greule.**

---

# Bürgerverein.

Nächsten **Montag, den 13. März, abends 8 Uhr,**

## Versammlung

bei Emil Morof z. „Rappen".

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.

**Der Ausschuß.**

---

**Lamparter's**
**blaue Arbeitsanzüge**
in Halbleinen u. Pilot-Qualität,
**blaue Schürzen,**
**fertige Hosen**
in
englisch Leder und Kammgarn
empfiehlt bestens
**K. Otto Vinçon, Calw,**
**Lederstraße 122.**

---

# Elektromotorenöl

**feinste Marke A, per Liter 80 Pfg.,** empfiehlt

**Friedr. Herzog**
b. Rößle.

---

**Bad Teinach.**

# Kleesamen,

bester Qualität, garantiert seidefrei und keimfähig, empfiehlt und ladet Landwirte zur Besichtigung ein

**H. Rossteuscher.**

---

**Kontrollfirma des deutschen**

**Fichtenpflanzen** und alle anderen Waldpflanzen u. Samen liefert in guter Qualität zu billigen Preisen

**Ch. Geigle,**
**Nagold** (Schwarzw.) Gegr. 1817.
Man verlange Preisliste.

**Forstwirtschaftsrates!**

---

# Rekruten-

**Sträuße, -Bänder, u. -Abzeichen,**
sowie
**Braut- und Hochzeitskränze**
empfiehlt billigst
**Ferd. Breitling, Gechingen,**
Buchbinderei u. Blumengeschäft.

---

**Niederlagen:**
in Calw: Jakob Schneider, Käfer;
in Althengstett: Chr. Stralle, Kolonialwaren.

---

Zu haben bei:
**Emil Georgii**
**Apotheker Th. Hartmann**
**Th. Wieland,** Alte Apotheke
**C. Schnauffer,** Conditorei
**H. Häußler,** Conditorei
} **Calw.**
**Louis Scharpf**
**Apotheker C. Mohl** } **Liebenzell.**

---

„Bühler" b. D.R.-P.-Amt in Oesterreich u. Schweiz eingetr.

**Wer keine Heilung findet**
**gegen Gicht, Reißen, Gliederweh u. Gelenkrheumatismus,**
kann Hilfe finden durch Bühler's selbst erfunden., 1000fach **erprobtes** Natur-Heilmittel u. in wenigen Tagen vollständ. Befreiung v. seinen qualvoll. Schmerzen.
Unentgeltliche Auskunft erteilt
**J. Bühler,** Werkführer, **Urach** Württbg.

---

Für 10 Pfg.
eine neue Bluse,
Für 75 Pfg.
ein neues Kleid
durch Färben mit
Brauns'schen
Haushalfarben!!!!!
Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

---

**Merklingen.**

# Saatkartoffeln

empfehle in nachstehende Sorten:
**Vor der Front,** gelb à 5 ℳ pr. Ztr.,
**Hohenzollern,** rot à 4 „ „ „
Neuzüchtungen des Kartoffelzüchters Richter, geben kolossale Erträge, sind derbschalig, werden nicht krank und sind sehr wohlschmeckend.

**L. Walter.**

---

**Auch der hartnäckigste**

Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen.

Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen u. nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende u. wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

---

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen,** d. bekannt. Dr. Hölzle-schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.⁴ je 2,5) erhältl. à 90 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weilderstadt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Wilhelmine Widmaier,**
**Kupferschmiedmeisters Wwe.,**

nach kurzer schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr.

---

**Calw. — Badischer Hof.**

**Donnerstag, den 16. März 1911, abends 8 Uhr,**

# Die schöne Müllerin

Ein Lieder-Cyklus
von Wilhelm Müller, komponiert von Franz Schubert
vorgetragen von

**Fritz Haas**
(Bariton aus Karlsruhe)

Prolog und Epilog, sowie drei nicht komponierte Gedichte werden gesprochen von Frau Else Haas.

Begleitung der Gesänge: Herr Handelslehrer **Ernst Kauffmann**, Calw.

**Eintrittskarten:** Abends an der Kasse **1** Mk. Im Vorverkauf bei den Herren Georgii und Olpp (Marktplatz) **80** Pfg. Galerie **50** Pfg.

---

## Landwirtschaftlicher Consumverein.

**Thomasmehl, Knochenmehl und Superphosphat**
sind auf Lager.

---

---

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens suche ich ein ehrliches, fleißiges

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, bei hohem Lohn.

Frau **Luise Carle,**
Gasthof z. Lamm,
**Schömberg,** OA. Neuenbürg.

---

## Bienenhonig

verkauft:

**Heinr. Rähle,**
Altburgerstraße.

---

Eine guterhaltene eiserne

## Wendeltreppe,

sowie einen bereits neuen

## Waschkesselherd

hat billig zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

---

Ein Mädchen oder jüngere Frau als

## Maschinen-Nähterin

(für meine Netiserei) für **dauernd** sofort gesucht.

**Calw.** **G. J. Stroh,**
Trikotfabrik.

---

**K. Forstamt Herrenberg.**

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 17 ds. Mts., aus Staatswald Distr. Ketterleshalde Abt. Bärenklinge, Sandgrub, Linsenlöchle, Haine, Eiskeller, Schießstatt, Sumpfwiesenbuckel und Fuchsriegel:

Rm. **Eichen:** 2 Scheiter, 53 Prügel, 2 Anbruch. **Buchen: 2 Spälter,** 39 Scheiter, 84 Klötze und Prügel, 13 Anbruch. **Nadelholz:** 5 Scheiter, 84 Prügel, 121 Anbruch **Reisig:** 1600 eichene, 4000 buchene, 9400 fichtene gebundene Wellen. 5500 ungebundene geschätzte Laubholzwellen auf Haufen. 1 Flächenlos Fichtenreisig. Zusammenkunft zum Verkauf vorm. 1/2 10 Uhr auf der Straße bei der Haine Das Nadelholzbeigholz wird um 1/2 1 Uhr im Adler in Ehningen verkauft.

---

Ein tüchtiges

## Mädchen,

das gut kochen kann, wird auf 1. April oder 1. Mai bei hohem Lohn in kl. Familie gesucht. Nähere Auskunft im Compt. ds. Bl.

---

## 2 Wohnungen

von 3 und 5 Zimmern inmitten der Stadt sofort zu vermieten. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

---

Unterzeichneter verkauft 25 Ztr. durch Militärpferde erprobtes

**ewiges Kleeheu,**
sowie gutes
**Heu und Dehmd.**

**Andreas Röhm,**
Stammheim.

---

☞ Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Schwetesch & Seidel,** Tuchfabrik, **Spremberg i. L.,** bei.

---

## Zimmer gesucht.

Junger Herr sucht auf 15. März schönes möbliertes Zimmer, womöglich mit Pension. Offert. unter G Z 101 an die Exped. ds. Bl.

---

## Für Schneidermeister guten Nebenverdienst

durch Uebernahme des kommissionsweisen Verkaufs fertiger Herren- und Knabenkleider von leistungsfähiger Firma. Bewerber wollen sich sogleich melden mit Angabe, ob Laden hiezu vorhanden Off. unter **M. T. 1024** an **Daube & Co., München.**

---

Altbulach.

Unterzeichneter setzt ein

## Pferd

(Bayerschlag) hellbraun, gut im Zug, dem Verkauf aus

**Joseph Holzäpfel,**
Milchhändler.

---

## Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Miet verträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen.

---

# Das billigste Getränk!

**Kathreiners Malzkaffee.**
Seit 20 Jahren bewährt.
**Aerztlich empfohlen.**

Der Gehalt macht's!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Die Neuheiten** in **Damenkleiderstoffen** **Damenkonfektion** **Kinderkonfektion** sind eingegangen.

**T. Schiler**
**CALW** Telefon 116.

# Knorr-

**Suppen** **3 Teller nur 10 Pfennig.**
In wenigen Minuten nur mit Wasser zuzubereiten. Ueber 40 Sorten.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

**Bouillon-Würfel** **1 Würfel für 5 Pfg.**
nur mit kochendem Wasser übergossen, giebt 1/4 **Ltr. kräftige Fleischbrühe.**


**Hirsau.**

## Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Wegzugs verkauft Unterzeichnete am **Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. März, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an,** gegen Barzahlung folgendes:

**8 vollständige Betten mit Rösten und Matratzen, 5 Kleiderkästen darunter zweitürige, 2 Küchekästen, 2 Chaiselongues, 4gepolsterte und 6 Rohrsessel, 2 Waschkommoden, 3 Waschtische, verschied. kleinere und große Tische, 7 Nachttische, teils poliert, teils lackiert, Leinwand, Vorhänge, Teppiche, Linoleum, Küchengeschirr in Glas und Porzellan, Spiegel und Bilder, sowie allg. Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

**Villa Waldeck.**

Bemerkt wird noch, daß sämtliches Mobiliar gut erhalten ist.


Nächste Woche backt
**Laugenbrezeln**
Bäcker Lutz, Badstraße.

# Albert Schwarz

Bank-Geschäft **Stuttgart** Gegründet 1865
Calwerstrasse 21

**Reichsbank-Girokonto** **Postscheckkonto No. 395**
**Württ. Notenbank-Girokonto**

**An- und Verkauf von Wertpapieren** aller Art an sämtlichen deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

**Einlösung von Coupons, verlosten Effekten und fremden Geldsorten.**

**Beleihung börsengängiger Effekten** zu günstigen Bedingungen.

**Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten** für industrielle Unternehmungen, Geschäfts- und Privatleute.

**Annahme von Bardepositen** mit täglicher, monatlicher, drei- und sechsmonatlicher Kündigung bei höchstmöglicher u. steigender Zinsvergütung.

**Inkasso von Wechseln und Schecks** auf alle in- und ausländischen Plätze.

**Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots,** Besorgung neuer Couponsbogen, Ausübung oder Verwertung von Bezugsrechten, Verlosungskontrolle etc.

**Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes) in der feuer- u. einbruchsicheren Panzerkammer**

**Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen** zu Emissionsbedingungen ohne weitere Kosten.

# Persil

Nur ein Paket
Persil genügt, auch für ein ziemlich **großes Quantum Wäsche.**
Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4–1/2 stündigem Kochen.
**Erhältlich nur in Original-Paketen.**
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.

**Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle**

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — feinste Sternwollen, hochfeine Sternwollen, beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten,** weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.


**Magstadt.**

Eine 6PS selbstfahrbare

## Motor-Bandsäge

noch gut erhalten, verkauft zu billigem Preis

**Adolf Vögele.**

Die Säge kann noch im Betrieb besichtigt werden.


**Gesangbücher**
**u. Konfirmanden-Literatur**
in reicher Auswahl empfiehlt
**Paul Olpp,**
Buchhandlung.

**10—15 Taglöhner und 5—6 Maurer,**
sowie **einige Steinschläger**
finden sofort Beschäftigung bei
**P. Isola, Liebenzell.**

Ein ordentlicher
**Junge,**
welcher die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann eintreten.
**Joh. Creuzberger.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Damen-Confektion

Blusen
Jacken
Costümes
Unterröcke
Costümröcke
Wetterkragen

Den Eingang der Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen
Blusen- u. Costümstoffen
beehrt sich anzuzeigen
Ernst Schall a. Markt
Weißwaren — Betten — Aussteuern.

Konfirmandenhüte
größte Auswahl, gute Qualitäten empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher.

Tricot-Herrn-Hemden
mit farbigen und weißen Piqué-Einsätzen
in großer Auswahl bei
G. J. Stroh, untere Brücke, Calw.
Nur eigenes Fabrikat! —— Beste Qualitäten!

30—32% phosphorsaures Kraftmehl für Schweine, Rindvieh und Pferde;
Futterkalk „Marke B"
unentbehrlich für Zucht und Mast!
H. Eidam, chem. Fabrik, Karlsruhe i. B.
Verkaufsstelle in Teinach: Johannes Walz, Gipsermeister.

Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche Saucen stellt man rasch und billig mit
MAGGI's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg
her. Stets frisch zu haben bei
K. Otto Vinçon.

Bureau für Architektur und Bauausführung
von Bau-Werkmeister Geist,
Bad Liebenzell,
Wilhelmstrasse 133. Telefon Nr. 36.

Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle
verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma
Eduard Fischer
Reutlingen.

Cichorie ist teurer geworden!
Kaffee ist ganz bedeutend teurer geworden und wird noch teurer werden!
Verwenden Sie in diesen teuren Zeiten den vorteilhaften Kaffeezusatz
Andre Hofer Feigenkaffee, der noch immer zum alten, billigen Preise zu haben ist. Bei Verwendung dieses Kaffeezusatzes gebrauchen Sie
weniger Kaffeebohnen,
weniger Milch,
weniger Zucker,
Sie sparen viel
und erhalten doch ein kräftiges Getränk von prachtvollem Wohlgeschmack und erfreuender Farbe.


Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.